

Die Bibel. Das Leben.

Jona – der unfreiwillige Missionar

Es kam wirklich vor, dass ein Prophet den Auftrag Gottes nicht ausführen wollte und stattdessen floh. Die Lebenslektionen, die Jona im Fisch und in Ninive lernte, sind auch für uns relevant.

Bibeltexte: Jona 1,1-16; Jona 2,1-11; Jona 3,1-4; Jona 3,5-10; Jona 4,1-11

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26)

© 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Jona 1,1-16 Und das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohn des Amittai: [2](#) Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen. Aber Jona machte sich auf, um nach Tarsis zu fliehen, weg vom Angesicht des HERRN. Und er ging nach Jafo hinab, fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr, gab den Fahrpreis dafür und stieg hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht des HERRN. [4](#) Da warf der HERR einen gewaltigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. [5](#) Da fürchteten sich die Seeleute und schrien um Hilfe, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um ihre schwierige Lage zu erleichtern. Jona aber war in den untersten Schiffsraum hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest. [6](#) Da trat der Kapitän an ihn heran und sagte zu ihm: Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf, ruf deinen Gott an! Vielleicht wird der Gott sich auf uns besinnen, so dass wir nicht umkommen. [7](#) Und sie sagten einer zum anderen: Kommt und lasst uns Lose werfen, damit wir erkennen, um wessentwillen dieses Unglück uns trifft! Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona. [8](#) Da sagten sie zu ihm: Teile uns doch mit, durch wessen Schuld dieses Unglück uns trifft! Was ist dein Beruf, und woher kommst du? Was ist dein Land, und von welchem Volk bist du? [9](#) Und er sagte zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und ich fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das trockene Land gemacht hat. [10](#) Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht und sagten zu ihm: Was hast du da getan! Die Männer hatten nämlich erfahren, dass er vor dem Angesicht des HERRN auf der Flucht war, denn er hatte es ihnen mitgeteilt. [11](#) Und sie sagten zu ihm: Was sollen wir mit dir tun, damit das Meer uns in Ruhe lässt? - Denn das Meer wurde immer stürmischer. [12](#) Da sagte er zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer! Dann wird das Meer euch in Ruhe lassen; denn ich habe erkannt, dass dieser große Sturm um meinetwillen über euch gekommen ist. [13](#) Und die Männer ruderten mit aller Kraft, um das Schiff ans trockene Land zurückzubringen. Aber sie konnten es nicht, weil das Meer immer stürmischer gegen sie anging. [14](#) Da riefen sie zum HERRN und sagten: Ach, HERR, lass uns doch nicht umkommen um der Seele dieses Mannes willen und bringe nicht unschuldiges Blut über uns! Denn du, HERR, hast getan, wie es dir gefallen hat. [15](#) Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da ließ das Meer ab von seinem Wüten. [16](#) Und die Männer fürchteten den HERRN mit großer Furcht, und sie brachten dem HERRN Schlachtopfer dar und gelobten ihm Gelübde.

Fragen:

1. Warum berichtet die Bibel von einem unwilligen Propheten, der bei einem Auftrag Gottes in die entgegengesetzte Richtung flieht?
2. Wie ist der missionarische Erfolg von Jona bei den Seeleuten einzuordnen?
3. Wie lässt es sich erklären, dass die Seeleute Gott scheinbar besser kannten als sein Prophet?
4. Wie lässt sich diese Begegnung auf dem Schiff auf heutige missionarische Bemühungen übertragen?

Jona 2,1-11 Und der HERR bestellte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen; und Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches. [2](#) Und Jona betete zum HERRN, seinem Gott, aus dem Bauch des Fisches [3](#) und sprach: Ich rief aus meiner Bedrängnis zum HERRN, und er antwortete mir. Aus dem Schoß des Scheol schrie ich um Hilfe - du hörtest meine Stimme. [4](#) Und du hattest mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere, und Strömung umgab mich. Alle deine Wogen und deine Wellen gingen über mich dahin. [5](#) Da sprach ich: Verstoßen bin ich von deinen Augen hinweg, dennoch werde ich wieder hinblicken zu deinem heiligen Tempel. [6](#) Wasser umfing mich bis an die Seele, die Tiefe umschloss mich, Seetang schlang sich um mein Haupt. [7](#) Zu den Gründen der Berge sank ich hinab. Der Erde Riegel waren hinter mir auf ewig geschlossen. Da führtest du mein Leben aus der Grube herauf, HERR, mein Gott. [8](#) Als meine Seele in mir verschmachtete, dachte ich an den HERRN. Und mein Gebet kam zu dir, in deinen heiligen Tempel. [9](#) Die, die nichtige Götzen verehren, verlassen ihre Gnade. [10](#) Ich aber will dir Opfer bringen mit der Stimme des Lobes; was ich gelobt habe, werde ich erfüllen. Bei dem HERRN ist Rettung. [11](#) Und der HERR befahl dem Fisch, und er spie Jona auf das trockene Land aus.

Fragen:

1. **Warum will Gott diesen unwilligen Prophet unter allen Umständen vor dem sicheren Tod retten?**
2. **Was veranlasst Jona, seine Haltung zu ändern? Ist es nur die Angst im Bauch des Fisches?**
3. **Welche Beziehung besteht zwischen dem demütigen Gebet eines Menschen und der Rettung durch Gott? Rettet Gebet aus der Not?**

Jona 3,1-4 Und es geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona: [2](#) Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage! [3](#) Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. [4](#) Und als Jona anfang, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

Fragen:

1. **Warum nimmt Jona den Auftrag Gottes beim zweiten Mal an?**
2. **War Jona ein Missionar? Sind Unglückspropheten Missionare?**

Jona 3,5-10 Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an. [6](#) Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche [7](#) und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; [8](#) und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände! [9](#) Wer weiß? Vielleicht lässt Gott es sich gereuen und wendet sich ab von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben. [10](#) Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.

Fragen:

1. **Worauf ist der unerwartete und radikale Sinneswandel in Ninive zurückzuführen?**
2. **Wie kommt es, dass sich das Gottesbild der Leute in Ninive als genau richtig erweist?**
3. **Wenn Gerichtsbotschaften Evangelium im missionarischen Sinn sind, sollten wir dann auch heute mehr das Gericht und den Untergang predigen?**

Jona 4,1-11 Das aber verdross Jona sehr und er ward zornig [2](#) und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war, weshalb ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. [3](#) So nimm nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich

möchte lieber tot sein als leben. [4](#) Aber der HERR sprach: Meinst du, dass du mit Recht zürnst? [5](#) Und Jona ging zur Stadt hinaus und ließ sich östlich der Stadt nieder und machte sich dort eine Hütte; darunter setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. [6](#) Gott der HERR aber ließ eine Staude wachsen; die wuchs über Jona, dass sie Schatten gäbe seinem Haupt und ihm hülfte von seinem Unmut. Und Jona freute sich sehr über die Staude. [7](#) Aber am Morgen, als die Morgenröte anbrach, ließ Gott einen Wurm kommen; der stach die Staude, dass sie verdorrte. [8](#) Als aber die Sonne aufgegangen war, ließ Gott einen heißen Ostwind kommen, und die Sonne stach Jona auf den Kopf, dass er matt wurde. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Ich möchte lieber tot sein als leben. [9](#) Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, dass du mit Recht zürnst um der Staude willen? Und er sprach: Mit Recht zürne ich bis an den Tod. [10](#) Und der HERR sprach: Dich jammert die Staude, um die du dich nicht bemüht hast, hast sie auch nicht aufgezogen, die in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb, [11](#) und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertundzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

Fragen:

- 1. Warum wünschte sich Jona einen so völlig anderen Gott als die Bewohner dieser heidnischen Stadt?**
- 2. Warum hat Gott mehr Mitgefühl mit den Niniviten als der Prophet Jona?**
- 3. Was will uns die gesamte Geschichte von Jona heute in Bezug auf unser eigenes missionarisches Handeln sagen?**